

RWE geht auf Distanz zu radikalisierten Fans

Nach dem Böller-Eklat gerät der Verein unter Druck. Öffentlichkeit, Mitglieder und Fans erwarten, dass der Klub gewaltbereite Gruppen nicht länger duldet. Ganz so einfach ist das nicht, gibt ein Szenekenner zu bedenken

Von Marcus Schymiczek

Marcus Uhlig war die Erleichterung anzusehen, als Polizei und Staatsanwaltschaft der Öffentlichkeit am Freitag einen Tatverdächtigen präsentierten, der für den verheerenden Böllerwurf beim Spiel zwischen Rot-Weiss Essen und Preußen Münster am vergangenen Sonntag im Stadion an der Hafenstrasse verantwortlich sein soll. Die Ermittler sind überzeugt, dass sie den Richtigen erwischt haben. Ein 29-jähriger Familienvater aus Marl und RWE-Fan soll den Böller gezündet haben.

„Wir dürfen nicht zulassen, dass normale Zuschauer oder Familien mit Kindern sich an der Hafenstrasse nicht mehr wohl fühlen.“

Marcus Uhlig, RWE-Vorsitzender

Der Tatverdächtige sei Rot-Weiss Essen nicht bekannt, sagt Uhlig im Anschluss an die Pressekonferenz im Polizeipräsidium im Gespräch mit der Redaktion. Der 29-Jährige ist laut Polizei RWE-Fan, eine Dauerkarte für Heimspiele an der Hafenstrasse besitzt er nicht. Noch sind die Ermittlungen nicht abgeschlossen. Uhlig geht nach dem Stand der Dinge aber davon aus, dass es sich um die „irre Tat“ eines Einzelnen handelt. Der Polizei ist bislang nicht bekannt, dass der 29-Jährige einer Fangruppierung angehört. Ob es möglicherweise Kontakte gibt, bleibt Spekulation. Die Polizei will dieser Frage weiter nachgehen.

Geworfen wurde der Feuerwerkskörper aus dem Block W1 der Westtribüne, wo sich auch Gruppen versammeln, die der rechten Hooliganszene zugerechnet werden.

Sollte sich der Verdächtige als der Täter erweisen, wird RWE den Fall nicht zu den Akten legen können. Die Verhandlung vor dem Sportgericht steht noch aus. Marcus Uhlig zeigte sich vorsichtig optimistisch, dass RWE um einen drohenden Punktabzug herumkommen könnte. Mitentscheidend dürfte sein, ob RWE ein Fehlverhalten nachzuweisen ist. Was Einlasskontrollen angeht, stehe „alles auf dem Prüfstand“. Verhindern lasse sich eine solche Tat aber nicht, zeigte sich Uhlig überzeugt.

Unter Fans scheint der Böllerwurf ein Ventil geöffnet zu haben. Anhänger und Mitglieder forderten Rot-Weiss Essen auf, sich klar gegen gewaltbereite Fangruppen zu positionieren. Und zwar unabhän-



Seit dem Böllerwurf ist die Fanszene von Rot-Weiss Essen in Aufruhr.

FOTO: MICHAEL GOHL / FFS

gig davon, ob der Böllerwerfer tatsächlich zu einer dieser Gruppen gehört oder nicht.

„Man muss kein szenekundiger Beamter oder regelmäßiger Kurvengänger sein, um zu identifizieren, welche unappetitliche Melange aus Alt-, Neuhoods und Neonazis tonangebend an der Hafenstrasse und innerhalb der rot-weißen Fansstrukturen sind“, schreibt ein RWE-Mitglied in einem offenen Brief an RWE-Vorstand Marcus Uhlig. Nicht nur Fußballinteressierten sei bekannt, dass Rot-Weiss Essen ein Problem mit einer in Teilen gewaltbereiten und/oder rechtsoffenen oder gar rechtsradikalen Anhängerschaft habe.

„RWE ist die zweite große Liebe meines Lebens. Eine Liebe, der ich immer gerne all meine Freizeit und Kraft gewidmet habe. Das hat sich seit Sonntag nun geändert.“

Thomas „Sandy“ Sandgathe, Kultbarde

Der Verfasser des Briefes, der aus Angst vor jenen, die er anprangert, anonym bleiben will, ist nach eigenen Worten überzeugt davon, dass rund um den Verein zumindest in Teilen eine Kultur entstanden ist, die den Böllerwurf und gewalttätige Ausschreitungen beim Hinspiel in Münster erst möglich gemacht hat. Es sei geboten, Missstände zu benennen und aktiv anzugehen, statt den Kopf in den Sand zu stecken,

heißt es an die Adresse der Vereinsführung.

Ähnlich äußerte sich Thomas „Sandy“ Sandgathe im Netzwerk Facebook. Der Kultbarde, der mit seiner Gitarre inzwischen Zehntausende Euro für das RWE-Sozialprojekt „Herzenswünsche“ eingespielt haben dürfte, kündigte an, bei einem Konzert am Samstag im Restaurant „Fünf-Mädel-Haus“ nicht wie sonst üblich das RWE-Trikot zu tragen. Auch komme der Erlös nicht den Herzenswünschen zugute, sondern den Betroffenen des verheerenden Brandes im Westviertel in der Nacht zu Montag.

Der Böllerwurf habe auch ihn zutiefst erschüttert, schreibt Sandgathe. „Rot-Weiss Essen ist, neben meiner Familie, die zweite große Liebe meines Lebens. Eine Liebe, der ich immer gerne all meine Freizeit und Kraft gewidmet habe. Das hat sich seit Sonntag nun geändert. Und zwar solange, bis sich der Verein proaktiv um die Entfernung dieser Individuen kümmert (...)“. Ein verbales Bekenntnis zum Vereinskodex sei ihm dabei viel zu wenig.

Uhlig spricht von ernstzunehmenden Problemen in Teilen der Fanszene

Sandgathe nannte keine Fangruppen beim Namen, ist sich aber nach eigenen Worten bewusst, dass er sich mit seinem Statement der Gefahr aussetze, „eins aufs Maul zu bekommen“. Auf Facebook bekam er viel Zuspruch für seine Zeilen. Augenscheinlich traf Sandgathe nicht nur den richtigen Ton, sondern auch einen Nerv, als er seine Zeilen verfasste. Der Tatverdächtige war da noch nicht bekannt.

Dennoch: Rot-Weiss Essen sieht sich einer Erwartungshaltung ausgesetzt, sich mit Teilen der eigenen Fanszene anzulegen und dieser zumindest unmissverständlich zu signalisieren: Ihr seid nicht erwünscht.

Kultbarde „Sandy“ Sandgathe will beim nächsten Konzert nicht im RWE-Trikot singen.

FOTO: R. HÄFNER



Nach dem Böllerwurf

■ Durch den Böllerwurf beim Spitzenspiel der Regionalliga-West zwischen Rot-Weiss Essen und Preußen Münster wurden **mehrere Auswechselspieler der Gäste verletzt**. Der Schiedsrichter unterbrach das Spiel zunächst, pfiff es dann aber nicht mehr an. Der Vorfall, der bundes-

weit für Schlagzeilen sorgte, wird vor dem Sportgericht verhandelt.

■ Nach der Detonation richteten RWE-Fans ihre Wut verbal in Richtung Block W1 der Stehtribüne, von wo der Knallkörper augenscheinlich geworfen wurde. Dort stehen Gruppierungen, die der rechten Hooliganszene zugerechnet werden. Zuschauer skandierten: **„Wir sind Essener und ihr nicht“ und „Nazis raus“.**

Kindern sich an der Hafenstrasse nicht mehr wohl fühlen. „Dieser Entwicklung müssen und werden wir uns stellen.“

Einfach zu lösen seien die Probleme nicht, sagt Patrick Arnold von der Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte NRW. Er beobachtet auch die jüngste Entwicklung mit Interesse.

Dass sich nach dem Böllerwurf Teile der Fanszene verbal gegen jene Gruppierungen am rechten Rand stellten, in deren Reihen sie offenbar den Täter vermuteten, nennt Arnold beachtlich und ermutigend. So etwas habe es bislang noch nicht gegeben.

RWE-Fans soll den „Aufstand der Anständigen“ proben

Von außen betrachtet, sei es aber leicht gesagt, alle anderen unter den RWE-Fans sollten jetzt „den Aufstand der Anständigen proben“, gibt der Szenekenner zu bedenken. Gruppen wie die „Steeler Jungs“ übten das Gewaltmonopol auf der Westtribüne aus, bei einzelnen Personen bestünden Überschneidungen zum rechtsradikalen und kriminellen Milieu. Ein Verein stoße da an Grenzen.

RWE hat nach Einschätzung der Arbeitsgemeinschaft zu lange über den problematischen Teil seiner Fanszene hinweggesehen. Arnold empfiehlt dem Verein, Netzwerke zu knüpfen, auch mit politischen Entscheidungsträgern. Probleme sollten offen benannt werden. Sie zu lösen sei aber keine Angelegenheit von wenigen Wochen, sondern möglicherweise von Jahren. Und: „Alleine“, sagt Marcus Uhlig, „schaffen wir das nicht.“

Anzeige



60x KURZFRISTIG VERFÜGBAR!

Zum Beispiel ŠKODA KAROQ STYLE:

Moon-Weiß Perleffekt, Navigationssystem „Amundsen“, Sitzheizung vorne, Climatronic, Anhängerkupplung u.v.m.

Gewerbeleasing Beispiel¹ zzgl. Überführung und Zulassung

ŠKODA KAROQ STYLE (Benzin) 1.5 I TSI, 110 kW (150 PS), 7-GANG D

Sonderzahlung	999,00 €	Vertragslaufzeit
Jährliche Fahrleistung	10.000 km	mtl. Leasingrate

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,7; außerorts: 4,8; kombiniert: 126 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse B²

Privatleasing Beispiel¹ inkl. Überführung, zzgl. Zulassung

ŠKODA KAROQ STYLE (Benzin) 1.5 I TSI, 110 kW (150 PS), 7-GANG D

Sonderzahlung	999,00 €	Vertragslaufzeit
Jährliche Fahrleistung	10.000 km	mtl. Leasingrate

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,7; außerorts: 4,8; kombiniert: 126 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse B²

¹ Ein Angebot der ŠKODA Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 53, Bonität vorausgesetzt. Angebot gültig bis zum 28.02.2022.

² Ermittelt im neuen WLTP-Messverfahren, umgerechnet in NEFZ-Werte zwecks Pflichtangabe nach Pkw-EG. Nähere Informationen erhalten Sie bei uns oder unter skoda.de/wltp.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Interesse geweckt? Wir beraten Sie gerne.

ŠKODA ZENTRUM ESSEN

Gottfried Schultz Automobilhandels SE
ThyssenKrupp Allee 20, 45143 Essen
T 0201 8743-561, skoda-zentrum-essen.de